

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Neusiedlung des Philipp Lederer und der vielleicht schon früher ansässigen, laut Daten aber erst 1879 sicher feststellbaren Familie Löwit (vielleicht Nachkommen des Abraham, bzw. Mejer Lowit); der Ort zeigt in 18 Jahren bis 1890 die höchste örtliche Sterbeziffer der ganzen K. G. — 1873 Budilau (bei Bohumilitz) gleichfalls als Neusiedlung des Joseph Fantl; 1877 in Wilkowitz ein Juda Fantl (1896 in Boschitz ein Glied der Familie Isak Fantl als 4. Ast); 1881 finden wir in Čestitz den 3. Ast der Lederer, 1883 eine wohl auch schon ältere Siedlung Malonitz (an der heutigen Bahn, zwischen Čkjn u. Wolin) der Familie Leopold Beck; die jährlichen Sterbefälle in der K. G. waren gleichzeitig auf durchschnittlich über 5 gestiegen. 1884 erscheint laut Gräberverzeichnis in Boschitz der neue Name Ignaz Červinka, desgleichen in Bohumilitz die Familie Skall. 1888 starb in Zdikau ein . . . Alina, 1889 in Hoštitz ein Glied der Familie Moriz Kohn (u. 1903 in Přečín Ignaz Kohn als 5. Ast dieses Stammes). Dazwischen erscheinen noch die Namen Gregor (ab 1876 drei Verstorben.), je ein Beinkeles (Lehrer, 1881), Stamper (1887) u. Bodner (1895).

Inzwischen hatte auch W. abermals neuen Zuwachs bekommen und erscheinen spätestens ab 1881 die Namen: Ignaz Karpeles, 1882 Salomon Hirsch, 1884 Mathias Fischl (s. Boschitz u. Hoštitz), 1890 Abraham, bzw. Eduard Dub, 1894 Albert Holub.

Dagegen hatten Čkjn und die Judensiedlungen um W. überhaupt durch Absterben u. Abwanderung so abgenommen, daß sich das Schwergewicht der verbliebenen J. G. nach W. verschoben hatte. „Zuletzt, durch viele Jahre“ hatte Čkjn laut Chronik nur noch einen Vorbeter und Koreh namens Paul, bzw. Emanuel Sittig. Erst als die K. G. 1890 gesetzlich geregelt wurden, hat „Čkjn“ wieder einen Rb. — Georg (Gottlieb) Stranský — angestellt, dem 1897 Moses Reitler und 1903 Josef Bloch folgten; durch sie begann zugleich 1896 in W. an beiden (von 3 Klassen im J. 1837 auf zusammen etwa 13 angewachsenen) deutschen Volks- u. Bürgerschulen die Erteilung mos. Religionsunterrichtes. Die letzten Vst. der „K. G. Čkjn“ waren: Leopold Horner, Joseph Ignaz u. Markus Lederer in Čkjn.

Der Gottesdienst an den hohen Feiertagen wurde bis 1895 teils in Mietlokalen W., teils in Čkjn abgehalten; während dieser Zeit funktionierten hier: Rb. Stranský, genannte Herren Sittig und Baruch Gans, von W. auch: Alois Fantès, Bernard Schwager, Salomon Hirsch u. Gustav Fantl. Mit Unhaltbarwerden der gottesdienstlichen Verhältnisse in Čkjn mußte der ganze Kultusdienst nach W. verlegt werden und wurde 1895 im Hotel „Habsburg“ am Waldekplatz ein großes Zimmer gemietet und hier regelmäßiger Gottesdienst gehalten durch genannten Herrn Schwager, während die Rb. (Reitler u. Bloch) in Čkjn wohnhaft blieben.

Aus Neuwahlen am 4. Oktober 1896 ging dann Alois Fantès in W. als Vst. hervor. Die erste Kultusgemeindefestsetzung fand hier am 4. Jänner 1897 statt, der K. V. bestand aus 9 Mitgliedern (sämtlich in W.). Wie zu erwarten, wurde dann 1899 beschlossen, den Sitz der K. G. überhaupt hieher zu verlegen, was durch Statut vom 19. Juli 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt wurde. Damit hatte die „K. G. Čkjn“ als solche — eine über 200 Jahre alte Stammsiedlung mit zahlreichen Zweigsiedlungen — offiziell zu bestehen aufgehört. Den Gipfel ihrer Bedeutung als örtliche Siedlung und zugleich des beginnenden Abstiegs kennzeichnet eine örtliche Höchst-

Sterbeziffer von 5 Personen im J. 1891, die bis 1909 auf 2 sank und bis 1930 auf Null; das bedeutet fast eine doppelte Pause wie anno 1688/1700, bzw. einen örtlichen Rückgang um etwa die Hälfte gegenüber der Ursiedlung.

Die „Kultusgemeinde Winterberg“.

Unter den ersten Vorstandsmitgliedern erscheinen 1897 auch Emanuel Klein und Dr. Josef Robitscher.

Mit der Verlegung des Sitzes war auch die vorderhand letzte Siedlung zu dieser K. G. gekommen, nämlich Außergefeld (im Westzipfel derselben). Der „Gefilder Wald“ wird von Jos. Puhani schon 1366 als Besitz der Strakonitzer Johanniter erwähnt; ein Streit mit Bergreichenstein darum endete 1383 damit, daß der Wald geteilt wurde, u. zw. Innergefeld zu Bergreichenstein, Außergefeld zum Gute Groß-Zdikau. Als auch schon ältere Judensiedlung gehörte Außergefeld ursprünglich zur J. G. Hartmanitz (durch den Gerichtsbez. Bergreichenstein von der K. G. W. getrennt); von dort scheint auch die in Außergefeld ansässige Familie Roth zu stammen, da ein Glied derselben noch 1902 in Hartmanitz bestattet wurde, während ein zweites schon 1899 nach Čkjn überführt wurde, wo bis heute der einzige Friedhof der K. G. besteht und als solcher benützt wird. 1899/1900 wurde die Bahnverlängerung nach Wallern eröffnet.

1902 weist das Gräberverzeichnis den neuen Namen Abraham (Alfred) Grotte in Zdikau aus.

1903 erfolgte ein Wechsel im Vorstände der neuen K. G., indem am 3. Mai Emanuel Klein gewählt wurde.

1906 erfolgte durch die Wahl Siegmund Wedeles ein neuerlicher Vorsteherwechsel. Am 2. September d. J. starb ferner der erste hiesige Vorsteher Alois Fantès.

Einen weiteren Fortschritt des hiesigen Judentums bedeutete die Niederlassung der Fa. Joss & Löwenstein im J. 1907⁷⁾.

Ab 1. November 1910 war in Winterberg Rabbiner Wolff von Strakonitz Religionslehrer (vielleicht wegen zeitweilig unbesetztem Posten), bis 1911 Julius Löwenbein mit dem Sitze W. gewählt wurde und dieser ab 1. November dieses Jahres auch den Schulunterricht übernahm.

Die verschiedenen Einflüsse der Kriegs- und Nachkriegszeit berühren natürlich die jüdische Geschäftswelt ebenso wie im allgemeinen. Schon unmittelbar nach der Mobilisierung 1914 begannen die „Angstkäufe“ und ihre bekannten Preiswirkungen. Im Oktober trafen bereits die ersten, meist jüdischen Kriegsflüchtlinge aus Polen, Galizien und der Bukowina ein, wovon ein Teil auch in Steinbrenerischen Druckerei- und Fabriksgebäuden untergebracht wurde. Der örtliche Zuwachs durch sie betrug zirka 50 Familien mit rund 300 Köpfen, in der ganzen K. G. zirka 400 Familien (also vielleicht 2000 oder mehr Personen). Auch die Zahl der Schüler stieg durch sie bedeutend, in den deutschen Mädchenschulen allein z. B. von 11 auf 27 jüdische Schülerinnen. Zwecks Betreuung dieser Flüchtlinge wurde Rb. Löwenbein, der schon fünf Monate als Feldkurat gedient hatte, vom Kriegsdienste enthoben. 15 dieser Personen starben, u. zw. 8 im J. 1916 allein. Die Sterbeziffer der ganzen K. G. war dadurch während dieser Zeit auf 25 gestiegen. 1916 erscheint durch Todesfall der Name Fischer in Groß-Zdikau, seither auch in W.; seit 1917 aus gleichem Anlasse der Name Rudolf Kafka in Außergefeld (durch 2 Verstorbene).